

# saalü!

## *Ein Heimatvarieté in alten Dorfsälen*



### **Ediger-Eller**

**Mi 22.11.06, 20 Uhr**

#### **Gasthof Christoffel**

Hochstraße 24  
56814 Ediger Eller  
02675/255; Fax 1625  
officina@t-online.de

#### **Vorverkauf 8,- €**

Gasthof Christoffel 02675/344  
Tourist Information 02675/1344

#### **Abendkasse 10,- €**

Ediger wird mit Rothenburg ob der Tauber verglichen. Wahr dabei ist, daß kaum ein Moseldorf noch eine derart geschlossene Bausubstanz von Kloster- und Adelshöfen, Winzerhäusern und kirchlichen Denkmälern aus dem 15. bis 18. Jahrhundert hat. Wegen dieser Hofgüter war das Dorf immer reicher wie alle anderen und die „Edscherer Schtiehkraache“ konnten sich Knechte und Mägde leisten. Seit 2005 leistet man sich etwa 100 Hektar eines Golfplatzes auf der Höhe, über den Weg dorthin wird

allerdings noch diskutiert – die Straße ist für Einheimische (noch) gesperrt. Da wo in „Idscher“ „oben“ ist, ist der Gasthof Christoffel.

1899 wurde der Gutshof des Augustinerklosters Stuben zu einer Halbenwirtschaft mit Scheunensaal ausgebaut. Hier wurden Pferde untergestellt, später Vorstände gewählt und abgewählt, Bürgermeister vereidigt, Kinder gehütet, Kochen gelernt und geturnt wurde auch. In den Wintermonaten gab's Theater, von 1955 bis 1972 Kino der Moselkrampenlichtspiele und das halbe Dorf lernte tanzen. Alle dörflichen Feste wie Fastnacht mit Preismaskenbällen, Tanz an Pfingsten und Kirmes fanden dort statt. Da war es oft so voll und ging beim Tanzen so lebhaft zu, daß der Boden im Keller mit Balken gestützt werden mußte.

**Geschichten aus Ediger-Eller**, von Fremden, die im Dorf zu lange parken und vom Calmont-Wandersteig, wo die Ediger Feuerwehr mal als Fernsehstar auftrat. Von Schweden im Krieg und geschlossenen Weinbergen, von den Friedrichs, den Franzens, den Krötzens

und wer mit „Schinootze“ gemeint ist. Wieso Pont-au-Mousson ganz weit weg ist und was der italienische Freiheitskämpfer Garibaldi mit saurem Wein zu tun hat. Was es mit einem gemeinschaftlichen Stuhlgang auf sich hat und warum Ellerer Engel in der Hölle „tröpfeln“ wollten, aber nur vornehm „tröpfeln“ durften. Wieso die „Anna Sait“ keine falsch geschriebene, sondern eine Landschaft aus Holz ist und welches Hotel in Orange verpackt werden sollte. Was ein

Halbtanz war und wieso zwei Musiker danach von einer „Huot“ über dem Eingang herunterstiegen und einen Tanzgroschen kassierten. Geschichten übers Theater und vom „Geiger unserer lieben Frau“, der nur virtuell konnte, was sein Name versprach, aber hinter den Kulissen die passenden Töne bekam ... erzählen viele Ischerer Schtiehkraache.

**Saalü! – jedes Jahr neue Geschichten vom Land.**